

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

7 (7.1.1913) Erstes bis Drittes Blatt

Bezugpreis: in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert... an den Ausgabestellen abgeholt monatl. 50 Pfennig... Auswärts frei ins Haus geliefert viertelw. Mart. 2.32. Am Postschalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig. Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen: die einseitige Beizeile oberer Raum 20 Pfennig, Reklamezeile 45 Pfennig, Rabatt nach Tarif. Anzeigen - Annahme: größere spätestens 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags. Fernsprechanhänge: Expedition Nr. 203, Redaktion Nr. 2094.

110. Jahrg. Nr. 7.

Dienstag, den 7. Januar 1913

Erstes Blatt.

Verantwortlich für Politik: Dr. Straub; für den übrigen Teil: Dr. Gerhardt; für die Inserate: Paul Kugmann. Druck und Verlag: G. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., 110. Badische Straße. Berliner Bureau: Wilmersdorf, Fabelbergstraße 51. — Für Aufbewahrung unvollständiger Manuskripte oder Druckfäuler übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Elfaß-Lothringen an der Jahreswende.

Aus Straßburg wird uns geschrieben:
Als dieser Tage in Bayern die Frage der Aufhebung der Regensburger Verträge, da stieg in verschiedenen elfaß-lothringischen Zeitungen die Klage: Glückliches Bayernland! Du kannst über deine politischen Geschicke selbst bestimmen. Aber wir werden von Berlin aus regiert! Der Vergleich ist nicht gerade glücklich und der Zeitpunkt, dem Gedanken einer Verfassungsänderung näher zu treten, denkbar ungünstig. Noch am 17. Mai hatte der Reichstanzler nach dem Falle Grafenstaden im Reichstage erklärt: „Wie gewisse elfaß-lothringische Politiker den Zeitpunkt für geeignet halten, um eine Verfassungsänderung zu beantragen, ist mir unbegreiflich.“ Solcher aber hat sich so gut wie nichts in der politischen Lage Elfaß-Lothringens geändert. Die Kaiserliche Drohung wirkte zwar noch einige Zeit infolge nach, als man sich im Landtage einer etwas größeren Zurückhaltung befleißigte, aber von einer Neuorientierung der politischen Parteien war, wie sich bald zeigte, keine Rede. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Will, der geeignet gewesen wäre, eine Vermittlung zwischen dem elfaß-lothringischen und dem Reichszentrum wieder herbeizuführen, ist inzwischen gestorben und hat bezeichnenderweise Abbe Dr. Haag, dem Bismarckfreund des Herrn Wetterlé, seinen Reichstagsstuhl hinterlassen. Selbst die Gegenströmung, die eine Zeit lang von Lothringen ausging, ist sehr rasch zurückgefallen, und in dieser Woche ist zum 2. Vorsitzenden des Lothringischen Bezirksverbandes des Zentrums Herr Dr. Hachspil gewählt worden, der dem Nationalismus recht nahe steht. Das überrascht um so mehr, als im kommenden Jahr in Metz der Deutsche Katholikentag zusammenzutreten wird, von dem sich der rechte, deutschgesinnte Flügel des elfaß-lothringischen Zentrums eine wesentliche Verstärkung verspricht. Dem „Rouelliste“, dem Organ des Abgeordneten Abbe Wetterlé, empfehlen wir schon jetzt, zur Begründung der deutschen Katholiken diejenige Kapitel aus der im Reichslande verbotenen Histoire d'Alsace von Hansl, dem Intimus Wetterlés, zu veröffentlichen, in welchen die Deutschen mit Begeisterung, Eifer, Hungerleidern usw. verglichen werden. Dieses Buch ist ja ein recht charakteristisches Beweisstück für die Kampfesweise des Nationalbundes, der im verflochtenen Jahre besonders regsam war. Die „Souveniristen“ auf den lothringischen Schlachtfeldern wurden den Herren Nationalisten durch die Wachsamkeit des neuen Bezirkspräsidenten Freiherrn v. Gemmingen zwar gründlich verpöndelt. Mit der französischen Kriegsdenkmalen aber, deren Verleihung an elfaß-lothringische Staatsangehörige die Regierung großmütig gestattet hatte, verstand es der „Souvenir alsacien-lorrain“ eine geräuschvolle Reklame zu verbinden, die letzten Endes dem Nationalbunde zugute kam. An den ersten Tagen des Jahres wird Herr Wetterlé natürlich wieder nach Paris fahren, um über die geleistete Arbeit Bericht zu erstatten. Er kann jedenfalls zufrieden sein. Das Gift des „Nationalismus“ ist tief in alle Parteien eingedrungen.
So ist es mit der Liberalen Landespartei gekommen, wie einsichtige Politiker es ihr vor ihrer Umwandlung zur Fortschrittspartei vorausgesagt hatten. Heute schreibt z. B. Fabritant Stelin, der dem Ausschuss der Fortschrittspartei angehört, in der „Straßburger Neuen Zeitung“: „Man nennt manchmal diejenigen der Unfern, welche nach dem Krieg wünschten, schlechte Elfaß-Lothringer. Niemand kann sie gerechterweise dafür verurteilen, daß sie keine andere Lösung zugeben, als den Rückfall an Frankreich, und daß sie dieses Ideal nur durch einen Krieg zu erlangen glauben. Sie denken größtenteils so, weil sie jede Hoffnung auf eine Zeit der Gerechtigkeit und Vernunft verloren haben. Sie bezweifeln, ob der gesunde Menschenverstand der Deutschen, was uns anbetrifft, jemals das Uebergewicht haben wird.“ Spricht nicht aus diesen Worten ein unerfahrener Nationalismus? Haben aber nicht auch diejenigen Recht behalten, welche ein starkes Linksabdrücken der Partei voraussetzten?
Nebenfalls aber wäre es noch weit schlimmer gekommen, wenn nicht infolge der Gründung der Mittelpartei sich auch die Fortschrittspartei aus tatsächlichen Gründen genötigt gesehen hätte, etwas weniger radikale Töne anzuschlagen. Die Mittelpartei selbst hat eine gute Entwicklung gezeigt und wird mehr und mehr eine Sammelfläche für alle national und monarchisch gesinnten, gemäßigt liberalen oder freikonservativen Elemente des Reichslandes und dürfte bei den nächsten Wahlen schon ein gewichtiges Wortlein mitreden können.
Aber auch schon jetzt übt die Partei, die zu allen aktuellen Fragen der reichslandischen Politik energiegeloste Stellung nimmt, einen gewissen Einfluß auf die Beratungen des Landtages aus. Daß es aber dem Landtage nur förderlich sein kann, wenn er von Zeit zu Zeit ein wenig gedrängt wird, ergibt

sich schon daraus, daß die beiden großen gefeßelgerischen Aufgaben, die Befolgung und Steuerreform, die in die nächste Session herübergeschleppt werden, in den Kommissionen so behandelt worden sind, daß wenig Aussicht besteht, beide in der bevorstehenden Tagung zu erledigen. Diese wird am 14. Januar beginnen und verpricht nach all den „Fällen“ der letzten Zeit wieder recht stürmisch zu werden. Das Verhältnis der Parteien zur Regierung ist augenblicklich überhaupt recht ge-

spannt, und darauf mag es wohl auch zurückzuführen sein, daß die Gerüchte über eine bevorstehende elfaß-lothringische Ministerkrisis nicht verstummen wollen, obwohl sie vorläufig einer tatsächlichen Grundlage entbehren und mehr auf unbegründete Befürchtungen gewisser Kreise zurückzuführen, die sich unter der jetzigen Regierung offenbar besonders wohl fühlen. Gerade in der Unsicherheit und Verwirrenheit der politischen Lage in Elfaß-Lothringen aber liegt eine erste Mahnung, im Jahre 1913 mit doppeltem Eifer

an die schweren Aufgaben heranzugehen, die die Verfassungsreform vom Jahre 1911 den leitenden Staatsmännern und führenden Politikern gestellt hat. In erster Linie aber liegt es im Interesse einer dauernden Gesundung der politischen Verhältnisse, daß die Regierung in ihrer Haltung gegenüber der Zweiten Kammer mehr Entschiedenheit und Klarheit an den Tag legt, als dies bisher der Fall war. Die Erfahrung hat ja gelehrt, daß die Zweite Kammer stets geneigt ist, jedes Entgegenkommen der Regierung als Schwäche auszuliegen, und nie davor zurückschreckt, strupplos jede Schwierigkeit der Regierung nach Kräften auszunutzen. Die Erste Kammer aber sollte sich dann nicht scheuen, gelegentlich auch einmal mit aller Entschiedenheit als Eideshelfer der Regierung in die Schranken zu reiten. Die große Bedeutung, die die Erste Kammer nach der Art ihrer Zusammensetzung gerade in Elfaß-Lothringen hat, kann erst dann voll zur Geltung kommen, wenn das Oberhaus mehr Arbeitsdrang und ein größeres Selbstbewußtsein an den Tag legt, als es in der ersten Landtagstagung bewiesen hat. Wenn erst einmal der Bevölkerung schlagend bewiesen wird, daß der Zweiten Kammer die Hauptschulden daran zufällt, daß die politische Entwicklung des Reichslandes nicht vom Fleck kommen will, dann ist schon außerordentlich viel gewonnen und die Hoffnung nicht unbegründet, daß am Ende des Jahres 1913 sich ein günstigerer Ausblick auf die Zukunft des Reichslandes eröffnen wird.

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

Armeebefehl des Kaisers anlässlich des Ablebens des Generalfeldmarschalls Grafen v. Schlieffen.

Berlin, 6. Jan. Der Kaiser erließ folgenden Armeebefehl: Mein Generaladjutant, Generalfeldmarschall Graf von Schlieffen, à la suite des Generalstabs der Armee und des 1. Gardeulanenregiments ist aus einem an Arbeit und Erfolgen reichen Leben durch Gottes Fügung abgerufen worden. Ich belege tief bewegt das Hinscheiden des bedeutenden Mannes, der in fast 60jähriger Dienstzeit mir und meiner Armee in Krieg und Frieden die vortrefflichsten Dienste geleistet hat; insbesondere in der verantwortungsvollen Stellung als Chef des Generalstabs der Armee, die er nahe 15 Jahre lang bekleidete. Sein großmütiges Wirken in dieser Zeit wird unvergessen bleiben. Die Wissenschaft, die seinen bis in das hohe Alter fortgesetzten kriegsgeschichtlichen Forschungen viel verdankt, erleidet einen herben Verlust. Um das Andenken des Generalfeldmarschalls zu ehren, den meine warme Anerkennung zur letzten Ruhestätte geleitet, bestimme ich: 1. Sämtliche Offiziere der Armee legen 3 Tage Trauer an. 2. Bei den Offizieren des Generalstabs der Armee und beim 1. Gardeulanenregiment währt die Trauer 8 Tage. 3. An den Trauerfeierlichkeiten in Berlin haben teilzunehmen: a) der Chef des Generalstabs der Armee; b) der Oberquartiermeister; c) die Generalstabsoffiziere des Standorts Berlin; d) eine Abordnung des 1. Gardeulanenregiments, bestehend aus dem Kommandeur, einem Rittmeister und einem Oberleutnant oder Leutnant. 4. Die Trauerparade ist nach den Festsetzungen der Garnisonvorschriften zu stellen.
Neues Palais, 4. Januar 1913.

handelt. Die Aussprache bildete die notwendige Grundlage für die weiteren Arbeiten des Reichschankamtes. Von Beschlüssen oder Abstimmungen konnte nach Lage der Dinge keine Rede sein.

Dernburg und der Großberliner Zweigverband.

Berlin, 6. Jan. Der Zweigverband Groß-Berlins trat dem Antrage seiner Kommission bei und erklärte die Wahl des Staatssekretärs Dernburg für ungültig.

b. Berlin, 6. Jan. Staatssekretär Dernburg, dessen Mandat zum Zweckerband heute von der Sitzung des Verbandes für ungültig erklärt worden ist, weil er nicht von der Gemeinde, in der er wohnt, gewählt wurde, wird sich mit diesem Beschlusse nicht zufrieden geben, sondern die Entscheidung des Obergerichtes anrufen.

Nationalliberale und Volkspartei in Preußen.

f. Solingen, 6. Jan. Zwischen den Zentralinstanzen der Fortschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen Partei in Preußen schweben, wie der Abgeordnete Biemer hier in einer fortschrittlichen Delegiertenversammlung mitteilte, Verhandlungen wegen gemeinsamer Vorgehens bei den Landtagswahlen.

Sozialdemokratische Gegenbewegung in der Jesuitenfrage.

Köln, 6. Jan. Angesichts der fortschreitenden Bewegung für die Aufhebung des Jesuitengesetzes soll eine von sozialdemokratischer Seite geplante Gegenbewegung im Rheinland einsehen, die mit einer gestern hier abgehaltenen großen Volksversammlung ihren Anfang genommen hat, in der die Reichstagsabgeordneten Forrichter und Dr. Erdmann referierten und in der erklärt wurde, daß die jetzige Jesuitenbewegung des Zentrums als eine aus listiger Berechnung herorgegangene „Mache“ bezeichnet werden müsse, die dazu bestimmt sei, dem Zentrum über die zahlreichen Verlegenheiten hinweg zu helfen, mit denen es infolge seiner volksfeindlichen Politik und seiner inneren Zerwürfnisse zu kämpfen habe. In der Resolution wurde erklärt, daß es dem Zentrum um die völlige Beseitigung des Jesuitengesetzes nicht ernst sei; es habe noch niemals seine ganze politische Macht für dessen Beseitigung einzusetzen versucht, auch die jetzige Bewegung bezwecke nicht die Aufhebung des Jesuitengesetzes, vielmehr die aus parteipolitischer Berechnung erfolgende Fanatisierung der Anhänger durch die Aufpeitschung des religiösen Gefühls.

Der englische Marineetat.

b. London, 6. Jan. Das englische Budget im Finanzjahr 1913 wird mit der bisher noch nicht erreichten Bilanz von ungefähr 4 Milliarden Mark abschließen. Der Marineetat wird die Höhe von nahezu 1 Milliarde Mark erreichen; dies bedeutet gegenüber dem Vorjahre ein Anschwellen von 80—100 Millionen Mark.

b. Krakau, 6. Jan. (Eig. Drahtbericht.) In Hallez (Galizien) wurde ein äußerst gefährlicher Spion namens Capor verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert. In der Nacht gelang es Capor, die Tür seiner Zelle aufzumachen und die Zelle zu verlassen. Er erbrach eine zweite Zelle, in der ein Spion namens Plimanooski untergebracht war, und befreite diesen, worauf beide die Korridorüre erbrachen, das Fenster durchschlugen und durch dieses entflohen. Die sofort vorgenommene Verfolgung hatte kein Resultat.

Weitere Depeschen siehe „Lokale Nachrichten“.

Der abhängige Reichskanzler.

b. Essen a. Ruhr, 6. Jan. Ueber die Stellung des Zentrums zur Reichsregierung äußerte sich der bad. Zentrumsführer Geistl. Rat Wader in einer hier gestern abgehaltenen Protestversammlung gegen das Jesuitengesetz. Er sagte, das Zentrum habe und werde eine starke Position behalten, die nicht abhängig sei vom Bundesrat oder Reichskanzler, dagegen sei die Position des Reichskanzlers, welcher weder eine sichere noch eine starke, wohl aber abhängig vom Zentrum. Wenn er daran nicht glauben wolle, so müsse man ihn einladen, die Schikale seiner Vorgängiger im Amte etwas zu erwägen. Der Reichskanzler habe sich warnen zu lassen, aber nicht dem Zentrum eine Warnung zu geben.

Staatsminister Jehr. von Dusch beim Reichskanzler.

Berlin, 6. Jan. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Der Reichskanzler empfing den Präsidenten des badischen Staatsministeriums, Freiherrn von Dusch, ferner den Oberpräsidenten von Baden, von Schwarzwald; den Marine-Attache in Wien, Freiherrn von Freyberg-Eisenberg.

Die Finanzministerkonferenz.

f. Köln, 6. Jan. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Ueber die Konferenz der Finanzminister werden in einigen Blättern ganz irrtümliche Ansichten geäußert. Man stellt es so dar, als wäre es Aufgabe der Konferenz gewesen, über die Besitzsteuerfrage endgültige Beschlüsse zu fassen, und als wäre die Konferenz an dieser Aufgabe gescheitert. In Wirklichkeit hat es sich bei der Zusammenkunft nur um eine Besprechung der verschiedenen bei der Lösung des Besitzsteuerproblems in Frage kommenden Gesichtspunkte ge-

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 18 Seiten.

Heidelberg, 6. Jan. Der Seismograph der Königlich-preussischen Beobachtungsstation...

Die Fleischsteuerung.

Organisation der Viehverwertung in Baden.

Die Landwirtschaftskammer hat die Viehverwertung in dem rein bäuerlichen Oberrhein...

Karlsruher Streik-artikel. Allen Freunden deutscher Tonkunst dürfte der am Samstag, den 11. Januar stattfindende Brahmabend...

Klavierabend Hugo Kander. Man schreibt uns: Der Pianist Hugo Kander tritt am Freitag, den 17. Jan., zum erstenmal im Museumsaal vor das hiesige Publikum...

Vortrag. Am Freitag sprach im Vereinsaal, Klosterstraße 23, Fräulein Gaida Diehl-Frankfurt über das Thema: 'Verteilt du die Zeiten der Zeit?'

Der Stenographenverein Stolz-Schrey eröffnet am Freitag, den 10. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr, in seinem Unterrichtslokal, Markgrafenstraße 41, Seitenbau, einen Unterrichtskurs...

Gesangverein Badenia. Die seit Jahren rühmlichst bekannte Karnevals-Gesellschaft des Gesangsvereins Badenia hat für die diesjährige Karnevalsfest bereits ihr Programm festgelegt...

Soziale Stiftungen.

Die höchsten Farbwerke vormals Meister, Lucius & Brüning haben aus Anlaß ihres fünfzigjährigen Bestehens folgende größere Stiftungen gemacht: 1 Million zur Bildung eines Fonds...

Soziale Stiftungen.

Die höchsten Farbwerke vormals Meister, Lucius & Brüning haben aus Anlaß ihres fünfzigjährigen Bestehens folgende größere Stiftungen gemacht...

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 4. Januar: Eugen Bauren-Jäger, Lokomotivheizer, Chemann, alt 54 Jahre; Luise Binninger, ledig, alt 62 Jahre; Ulfriede, alt 1 Monat, Baier Reihl, Oppentaler, Korbmadler; Karoline, alt 2 Monate 14 Tage, Baier Wilhelm Funf, Gärtner...

Beerdigungen dienst und Trauerhaus erwachsener Personen. Dienstag, 7. Januar: 2 Uhr: Luise Binninger, Marierstr. 38, 1. St.; 3 1/2 Uhr: Wilh. Essig, Tapezier, Luitensstraße 89, 3. Stod; 4 1/2 Uhr: Walburga Paul, Handelsmanns-Witwe, Scheffelstraße 16, 2. Stod.

Sozialpolitische Rundschau.

Zur Reichsversicherungsordnung.

Das Gesetz und Verordnungsblatt für das Großherzogtum Baden (Nr. 56) enthält eine Verordnung und Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend den Vollzug der Reichsversicherungsordnung...

Kommunalpolitische Umschau.

Ueber kommunale Betriebe

äußerte sich in der 'Frankf. Zig.' der Bürgermeister von Straßburg, Schwander, wie folgt: Die Bedenken, die man da und dort gegen das Aufkommen der kommunalen Betriebe äußert...

Aus dem Stadtkreise.

Militärisches. Im Anzeigenteil werden Bekanntmachungen über die Gesuche von Militärschulungen um Zuteilung zu einem bestimmten Truppenteil...

Erschossen hat sich in der Morgenstraße ein dort wohnender Metzger in der Nacht von Samstag auf Sonntag.

Falsches Geld. In den letzten Tagen hat ein Geldschmuggler in der Oststadt ein falsches Zweimarkstück mit dem Bildnis des Königs Otto von Bayern, der Jahreszahl 1904 und dem Münzzeichen D eingenommen.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

Lustiger Abend Konrad Dreher. Auf den heutigen lustigen Abend (8 Uhr im Museum) des Rgl. R. Hoffkauppiers Dreher sei nochmals hingewiesen.

Wucher der Juden und Christenjuden und müssen ihr Gut verkaufen ganz oder zum Teil. So verkaufte eine Witwe von Heubitz ein geringes Geld das Dorf Göttingen an der Elbe, um sich bei Gelegenheit eines Turniers einen blauen Sammetrock anschaffen zu können.

Uttman; der Kavallerie und der Rundkopf, wenn auch nicht mehr im alten politischen, so doch in einem sehr geprägten sozialen Sinne unterscheiden sich selbst in England bis gegen das Ende des 18. Jahrhunderts.

„La cour et la ville, les gens de lettres, les économes et les encyclopédistes, les grands seigneurs et les gentilshommes, les financiers et les bourgeois, se ressemblent: témoin les mémoires, qu'ils nous ont laissés“ — so kann das immer nur richtig gewesen sein für die „saure Cream“ der Gesellschaft; die „Schlippermäsch“, wie Goethe den „Mittelstand“ nennt, zählte noch nicht mit der „Bürger“, ob Klein- oder Großbürger, stand abseits.

Da steht vor uns, wie er lebt und leidet, der famose Bosphorier, geradezu ein Typus seiner ganzen Rasse, von dem wir folgendes Geschichtchen erfahren: auf einem Feste trägt er ein Kostüm in drap d'or, geschmückt mit Palmen, bedeckt mit Perlen, deren Gewicht er selbst auf 50 Pfund angibt; Dies Kostüm kostete 14 000 écus, davon 700 für die Jasson (Wachlerohn).

Wie die Feudalaristokratie. Sie kennt auch ebensowenig wie diese den Begriff des „Sparens“. Alle diese spezifisch kleinbürgerlichen Anschauungen, die sich denn auch in der Bourgeoisie verbreiten, sind den reichen Schichten der früh-kapitalistischen Epoche noch fremd.

Die Marzschall von Soubise gibt 200 000 Fr. aus für einen Tag, den der König bei ihm verbringt. Mme. de Matignon zahlt jährlich 24 000 L., um täglich eine neue Coiffure zu haben.

Der Marzschall von Soubise gibt 200 000 Fr. aus für einen Tag, den der König bei ihm verbringt. Mme. de Matignon zahlt jährlich 24 000 L., um täglich eine neue Coiffure zu haben.

Spielerei: Orry de Jalay verliert an einem Abend 600 000 L., Dapin de Chenonceaux an einem Abend 700 000 L., de la Haye an einem Abend 800 000 L. (bei Mme. de Genlis gegen M. de Fénelon); ein Sohn von Paris La Montagne bei einer Partie Quinze 80 000 Taler; der Graf Jean Du Barry (der Typus des verkommenen Grand Seigneurs im 18. Jahrhundert) verliert in einer Sitzung 7000 Louis und rühmt sich, bei der fünften Million angelangt zu sein. 1717 gab es 62 „Spielhöhlen“ in Paris.

Verachtung des Geldes und alles Geldwerten: Der Marzschall Richelieu wirft eine volle Börse zum Fenster hinaus, weil sein Enkel, dem er sie geschenkt hatte, sie voll zurückbrachte; draußen wird sie wenigstens ein Straßenkehrer finden. Der Prinz von Conti zerstampft einen Brillanten, den ihm seine Geliebte (weil ein Geschenk ganz einfach auszugeben war) zurückgebracht, und streut den Staub über die Tinte, mit der er die Antwort niederschreibt (der Brillant war 4000 bis 5000 L. Gelbes wert).

Der Marzschall von Soubise gibt 200 000 Fr. aus für einen Tag, den der König bei ihm verbringt. Mme. de Matignon zahlt jährlich 24 000 L., um täglich eine neue Coiffure zu haben.

Der Marzschall von Soubise gibt 200 000 Fr. aus für einen Tag, den der König bei ihm verbringt. Mme. de Matignon zahlt jährlich 24 000 L., um täglich eine neue Coiffure zu haben.

Spielerei: Orry de Jalay verliert an einem Abend 600 000 L., Dapin de Chenonceaux an einem Abend 700 000 L., de la Haye an einem Abend 800 000 L. (bei Mme. de Genlis gegen M. de Fénelon); ein Sohn von Paris La Montagne bei einer Partie Quinze 80 000 Taler; der Graf Jean Du Barry (der Typus des verkommenen Grand Seigneurs im 18. Jahrhundert) verliert in einer Sitzung 7000 Louis und rühmt sich, bei der fünften Million angelangt zu sein. 1717 gab es 62 „Spielhöhlen“ in Paris.

Verachtung des Geldes und alles Geldwerten: Der Marzschall Richelieu wirft eine volle Börse zum Fenster hinaus, weil sein Enkel, dem er sie geschenkt hatte, sie voll zurückbrachte; draußen wird sie wenigstens ein Straßenkehrer finden. Der Prinz von Conti zerstampft einen Brillanten, den ihm seine Geliebte (weil ein Geschenk ganz einfach auszugeben war) zurückgebracht, und streut den Staub über die Tinte, mit der er die Antwort niederschreibt (der Brillant war 4000 bis 5000 L. Gelbes wert).

Der Marzschall von Soubise gibt 200 000 Fr. aus für einen Tag, den der König bei ihm verbringt. Mme. de Matignon zahlt jährlich 24 000 L., um täglich eine neue Coiffure zu haben.

Der Marzschall von Soubise gibt 200 000 Fr. aus für einen Tag, den der König bei ihm verbringt. Mme. de Matignon zahlt jährlich 24 000 L., um täglich eine neue Coiffure zu haben.

Spielerei: Orry de Jalay verliert an einem Abend 600 000 L., Dapin de Chenonceaux an einem Abend 700 000 L., de la Haye an einem Abend 800 000 L. (bei Mme. de Genlis gegen M. de Fénelon); ein Sohn von Paris La Montagne bei einer Partie Quinze 80 000 Taler; der Graf Jean Du Barry (der Typus des verkommenen Grand Seigneurs im 18. Jahrhundert) verliert in einer Sitzung 7000 Louis und rühmt sich, bei der fünften Million angelangt zu sein. 1717 gab es 62 „Spielhöhlen“ in Paris.

Verachtung des Geldes und alles Geldwerten: Der Marzschall Richelieu wirft eine volle Börse zum Fenster hinaus, weil sein Enkel, dem er sie geschenkt hatte, sie voll zurückbrachte; draußen wird sie wenigstens ein Straßenkehrer finden. Der Prinz von Conti zerstampft einen Brillanten, den ihm seine Geliebte (weil ein Geschenk ganz einfach auszugeben war) zurückgebracht, und streut den Staub über die Tinte, mit der er die Antwort niederschreibt (der Brillant war 4000 bis 5000 L. Gelbes wert).

dieser Zug für die breite Öffentlichkeit hat. Gegen die städtischen Wasserwerke, Schlachthäuser u. dgl. tauchen solche Bedenken kaum noch auf — warum sollten sie bei anderen Betrieben mehr Geltung haben? Freilich hat die Kommunalisierung eine gewisse Einfachheit der Form für die Geschäftsführung des Betriebes nötig. Auch mag es sein, daß der Gang beim kommunalen Betrieb im allgemeinen etwas schwerfälliger ist als beim privaten. Soweit dies aber zutreffen möchte, wäre es doch keineswegs gleichbedeutend mit einer geringeren Qualität der Betriebsführung.

Gerichtssaal.

Tagesordnung der Strafkammer 3. Sitzung: Mittwoch, den 8. Januar 1913, vormittags 9 Uhr. 1. Wilhelm Starke, Buchhalter von Heiligenstadt, wegen Hehlerei. 2. Nikolaus Speth, Tagelöhner von Ruggensturm, wegen Diebstahls. 3. Luigi D'Ambrosio, Erdarbeiter von Feltre (Italien), wegen Urkundenfälschung und Diebstahls. 4. Karl Friedrich Stöcker, Schlosserlehrling von Gaggenau, wegen fahrlässiger Tötung. 5. Wendelin Bießer, Eisenhobler von Beiertheim, Christian Friedrich Kübler, Kaufherr von Teinach, wegen Mordtötung.

Advertisement for Julius Strauß: Bis 50% Preisermäßigung. Verschiedene Serien Kleiderbesätze, abgepaßte Roben, Blusen, Theaterhauben, Echarpes, Unterröcke, Damenkragen, Krawatten, Kindercape, Kinderjäckchen, Kinderschürzen, Korsetts etc. Sehr günstige Kaufgelegenheit. Auf alle Modestücke doppelte Rabattmarken od. 10% in bar.

Inventur-Ausverkauf!

Um mein Lager vor der Frühjahrs-Saison vollständig zu räumen, habe ich sämtliche

Damen- und Kinder-Konfektion zu auffallend billigen Preisen herabgesetzt.

Ich gewähre trotz meiner bekannt billigen Preise auf

Jacken-Kleider, Tailen-Kleider
Paletots und Ulster
Samt-Paletos und Kostüme
Abendmäntel
Kostümröcke, Morgenröcke etc.

20-33¹/₃⁰/₀

Auf Ball- und Gesellschafts-Kleider sowie Modelle bis zu 50 Prozent.

Extra-Angebot! Blusen in Wolle, Spitzen und Seide

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Wert bis 11.50 jetzt 3.75	Wert bis 17.50 jetzt 5.75	Wert bis 25.00 jetzt 9.50	Wert bis 45.00 jetzt 15.00

Auswahlendungen werden nicht gemacht. — Aenderungen zum Selbstkostenpreis.



Frau M. Eisenhardt

Karlsruhe Kaiserstr. Ecke Adlerstr.

Telephon Nr. 3033

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Eine Vertrauensfrage für Damen

bedeutet heute mehr denn je der Einkauf von **Wäschestickereien und Spitzen**. Kaufen Sie nur fachmännisch durchgesehene Ware. Ramschware frant in der Wäsche. Eine reichhaltige Auswahl wie nirgends in:

Wäschestickereien und Einsätzen auf Madapolam, Köper, Batist, Madeira (solideste Handarbeit), **Stickerei und Festons**, **leinene Klöppelspitzen und Einsätze**, **Kirchenspitzen**, Hand- und Masch.-Arbeit, **Hand-Bäckelspitzen**, **Kissen-Ecken**, **Einsätze**, **baumwollene Maschinen-Spitzen**, **Valenciennes**, **Bördchen**.

10 % während des **Saison-Verkaufs.**

Handgestickte, geklöppelte, gehäkelte Hemden- und Hosenpassen.

Milieux, Tablett- und Eidecken, Madeira-Taschentücher.

Fertige Damen-Wäsche, Normal-Wäsche.

Haus- und Zierschürzen.

Reste enorm billig. Spezial-Geschäft **Oscar Beier** Kaiserstr. 174, bei der Hirschstr.

Kochbüchlein für die Benutzung der Kochkiste geheset 30 Pfg. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Ball-Blumen.

Empfehle mein grosses Lager in

Ball-Blumen

sowohl in gebundenen wie einzelnen Sachen. Das Aufrichten und Umbinden älterer Garnituren wird geschmackvoll und billigst ausgeführt.

C. M. Meyer, Blumenfabrik
Kaiser-Wilhelm-Passage 3.

Karlsruher Möbelhalle der Schreinermeister-Genossenschaft (e. G. m. b. H.)
Telephon 2487 Herrenstrasse 46 Telephon 2487

Reichhaltiges Lager in kompletten Brautausstattungen sowie Einzeimöbeln.

Eigene Fabrikation nach jedem gegebenen Entwurf. Eigene Polsterwerkstätte.

Farer & Co.
Inh. Carl Drück

Bureau: Leopoldstr. 1 — Kaiserplatz — Telephon 28

Kohlen, Koks, Briketts.

Billigste Preise. Rabattmarken. Verlangen Sie unsere Preisliste.

Sport.

Wintersport.

Wettermeldungen. Die Ausflüchte auf Schnee sind noch immer sehr gering. Infolge der überall sehr ungünstigen Schneeverhältnisse müssen eine weitere Anzahl geplanter winterportlicher Veranstaltungen abgesetzt und verschoben werden.

Zriedenau, 6. Jan. Gestern ist hier nach kurzem Krankenlager der Chefredakteur der „Automobilwelt“, W. I. K., gestorben.

Luffahrt.

Schützt unsere Zeppeline.

Dieser Warnungsruf wird aus Sachverständigenkreisen erhoben. Unser Marineluftschiff „L. 1“ sei feindlichen Angriffen, mit denen man auf alle Fälle rechnen müsse, schuldig in seiner Johannistaler Halle preisgegeben.

Stündlich, bei Tage wie bei Nacht, kann es durch Bombenhand vernichtet werden! Die große Zeppelinhalle in Johannistal ist absolut unzureichend bewacht.

Tod durch Explosion einer Petroleumlampe. In Frankfurt a. M. ist die 66jährige Frau Amberger aus Breuningsheim, die durch Explosion einer Petroleumlampe schwere Brandwunden erlitten hatte, im Diakonissenhaus ihren Verletzungen erlegen.

Blutakt auf dem Tanzboden. In Mainz-ombach wurde nach vorübergegangenem Wortwechsel, nach einer Tanzmusik, nach der Kanonier Schmelzer von der Bespannungsabteilung des Fußartillerie-Regiments Nr. 3 erschossen.

Der Typhus in Hanau. Beim ersten Bataillon des Eisenbahn-Regiments Nr. 3 wurden 178 Kranke gezählt; dreißig haben hohes Fieber. Bei Dreien besteht noch Lebensgefahr.

Falschmünzer. In Langenöls wurde bei einer infolge einer anonymen Anzeige in der Werkstätte des Tischlers Ludwig vorgenommenen Hausdurchsuchung in dessen Keller eine Kiste mit Falschmünzwerkzeugen und ein Paket mit hundert falschen Hundertmarkscheinen gefunden.

Schweres Explosionsunglück. Man meldet aus Lemberg: In dem Städtchen Novi Zarnopolz ereignete sich in dem Laden eines Kaufmanns infolge Unvorsichtigkeit ein größerer Brand.

Blutakt eines österreichischen Offiziers. In Wien stürzten die Pferde eines Fiaklers auf der Wolfzelle. Der Kutscher stieg vom Bod, um den Tieren zu helfen.

Die Hundertjahrfeier: 1813-1913. Ein Erinnerungsjahr wie kein anderes in der Geschichte des Deutschen Reiches wird das Jahr 1913. Eine Hundertjahrfeier bringt es: Die Erinnerung an das Jahr 1813, das aus den letzten hundert Jahren so hoch mit seinen Kriegstaten emporgragt und in seiner Bedeutung so schwer wiegt wie nur noch 1870.

Ein Feldgeistlicher schrieb 1813 in sein Tagebuch: „Das Leben ist mir nichts, König und Vaterland alles; nur ins freie Vaterland kann und werde ich zurückkehren.“ Einen heiligen Krieg haben die Helden von 1813 den Befreiungskrieg genannt, weil er für des heiligen Vaterlandes Freiheit geführt wurde.

Nicht dem gebührt festliche Erinnerung, was dem Leben der Gegenwart fremd geworden ist, was als Erstbesessener, Erstarrtes in dem Denken, Fühlen und Wollen von heute keine Stätte mehr haben kann; was als Vergangenes tot ist, weil es in dem Andenken des Volkes nicht fortlebt und fortwirkt.

Das hat Ewigkeitwert. Das deutsche Vaterland: das ist in ein einziges Wort gefaßt der köstliche unverlierbare Inhalt von 1813. Das ist es, was der Hundertjahrfeier die höchste Weihe verleiht, was dem Jubeljahr 1913 unergieblichen, unergänzlichen Wert gibt.

Ein heiliger Krieg wurde 1813, weil er ein Volkstrium war. Zum ersten Male wurde vor 100 Jahren das deutsche Volk in Waffen Wirklichkeit und Tat. Nicht ein Söldnerheer, das ganze Volk kämpfte für das Vaterland.

eine leichte Ballonhalle. Es würde ferner durchaus im Interesse der Landesverteidigung liegen, wenn die Parkhallen und die Werkstätten der Luftverehrsgesellschaft ebenso wie die Albatroswerke in das scharf bewachte Gebiet einbezogen würden.

Was in der Welt vorgeht.

Täglich Angriff eines Obersten auf einen Journalisten. In Zweibrücken griff der Oberst und Regimentskommandeur Emil Henigst vom 22. (bayerischen) Infanterieregiment in Uniform den Journalisten P. Loth auf offener Straße tödlich an, indem er ihm einen Hieb auf die linke Ohrmichel versetzte, der eine Störung des Gehörs zur Folge hatte.

Tod durch Explosion einer Petroleumlampe. In Frankfurt a. M. ist die 66jährige Frau Amberger aus Breuningsheim, die durch Explosion einer Petroleumlampe schwere Brandwunden erlitten hatte, im Diakonissenhaus ihren Verletzungen erlegen.

Blutakt auf dem Tanzboden. In Mainz-ombach wurde nach vorübergegangenem Wortwechsel, nach einer Tanzmusik, nach der Kanonier Schmelzer von der Bespannungsabteilung des Fußartillerie-Regiments Nr. 3 erschossen.

Der Typhus in Hanau. Beim ersten Bataillon des Eisenbahn-Regiments Nr. 3 wurden 178 Kranke gezählt; dreißig haben hohes Fieber. Bei Dreien besteht noch Lebensgefahr.

Falschmünzer. In Langenöls wurde bei einer infolge einer anonymen Anzeige in der Werkstätte des Tischlers Ludwig vorgenommenen Hausdurchsuchung in dessen Keller eine Kiste mit Falschmünzwerkzeugen und ein Paket mit hundert falschen Hundertmarkscheinen gefunden.

Schweres Explosionsunglück. Man meldet aus Lemberg: In dem Städtchen Novi Zarnopolz ereignete sich in dem Laden eines Kaufmanns infolge Unvorsichtigkeit ein größerer Brand.

Blutakt eines österreichischen Offiziers. In Wien stürzten die Pferde eines Fiaklers auf der Wolfzelle. Der Kutscher stieg vom Bod, um den Tieren zu helfen.

Arbeiterbewegung.

Zur christlichen Gewerkschaftsfrage.

Der Erzbischof von München hat im katholischen Zentralvereine eine Ansprache gehalten, aus der folgende Stelle hervorgehoben sei: Nachdem die oberste Autorität der katholischen Kirche die Zugehörigkeit der katholischen Arbeiter zu den christlichen Gewerkschaften ausdrücklich gebilligt hat, wünsche ich von ganzem Herzen, daß dieselben immer kräftiger sich entwickeln und die sorgsamste Pflege erfahren mögen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenmarkt.

Kursblatt der Mannheimer Produktbörse vom 6. Januar.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, etc., and their prices. Includes sub-sections for Futures and Terminals.

Terminallender.

Table listing dates and times for various market transactions and auctions.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 6. Jan. 1913.

Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen noch die gleiche wie gestern, indem ein Hochdruckgebiet über dem Festlande mit einem Kern im Osten einer ziemlich tiefen Depression bei Island gegenüberliegt.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Table showing weather observations for Karlsruhe, including temperature, wind, and precipitation data.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 6. Januar 1913, 8 Uhr vorm.

Table showing weather reports from various stations across Germany, including temperature and wind conditions.

Kleines Feuilleton.

Wer andere eine Grube gräbt... Von einem lustigen Abenteuer Puccinis berichtet eine englische Zeitschrift. Puccini besuchte in Mailand inognito eine Vorstellung seiner „Tosca“; er wollte sehen, wie einzelne Stellen des Werkes auf ein vorurteilsfreies Publikum wirkten.

ganze Volk kämpfte für das Vaterland. Alle eilten zu den Fahnen. „Der König rief, und alle, alle kamen.“ Preußens Siege von 1813 wurden die Feuerprobe auf die allgemeine Wehrpflicht, die kurz vorher eingeführt worden war.

Daß wir das Andenken an 1813 wahren, indem wir uns immerdar den Vaterlandsgeist dieses heiligen Schlachten- und Siegesjahres erhalten: sei der Sinn, der Ertrag der Jubelfeier von 1913! Ein Jahr der Verjüngung des deutschen Volkstums durch die Wiedergeburt des sieghaftesten deutschen Kriegswillens ist 1813 gewesen.

Marokko.

(Eigener Bericht.)

Paris, 5. Jan. Der Ernst der Lage um Agador tritt erst aus den Mitteilungen über die furchtbare Belagerung, die die Kolonne Masfautier in der Kasbah von Dar-Radi durchzumachen hatte, und über die Schwierigkeiten hervor, die die Hilfskolonne Brulard bei ihrer Rückkehr nach der Küste mit den Leuten Masfautiers zu überwinden hatte.

Nach einem Ruhetage, während dem die im Laufe der letzten Kämpfe getöteten Soldaten neben ihren bei der Belagerung gefallenen Kameraden bestattet wurden, brach die Kolonne Brulard, die die Effektivbestände der Kolonne Masfautier mit sich führte, mitten in der Nacht auf und marschierte aufs Meer zu. Die feindliche Schar war keine untere Truppen im Walde ab. Die Kolonne konnte wegen der zahlreichen Vermundeten nur langsam sich Bahn brechen.

Spanien.

Madrid, 5. Jan. Der König gewährte gestern Maura eine lange Audienz. Als dieser dem Grafen Romanones im Vorzimmer begegnete, erklärte er ihm, daß er gegen ihn oder gegen die liberalen Kabinette keine Beschwerden habe.

Der „Epoca“ zufolge werde Maura an der Politik wieder aktiven Anteil nehmen.

men, falls in dem „Bakt“, welchen die liberalen Ministerien mit den Republikanern geschlossen haben, eine Aenderung eintreten würde.

China.

Die mongolische Frage.

Der Vertrag mit der Mongolei, der über den Ereignissen am Balkan nicht seiner Bedeutung entsprechend gewürdigt worden ist, findet jetzt nach seiner Veröffentlichung durch den Senat in Russland mehr Beachtung. Aus China, der Mandschurei und der Inneren Mongolei liegen Meldungen vor über die Vorkottierung russischer Waren und besonders Banken, die durch massenweise Einlösung von Noten in eine sehr schwierige Lage gebracht sind.

Petersburg, 6. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Nach Wittermeldungen aus Tokio hat der japanische Gesandte in Peking an Juanshikai eine Note überreicht, die die Erweiterung der japanischen Rechte und Privilegien in der Mandschurei fordert.

Tschju, 6. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Infolge von Unregelmäßigkeiten bei der Auszahlung des Soldates, die in den Straßen schloffen. Es wurden 32 Leute getötet und der General Yin schwer verwundet.

Der Balkankrieg.

Die Mächte und die Friedenskonferenz.

(Eigener Drahtbericht.)

Köln, 6. Jan. Laut einem Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ haben heute die Großmächte in Konstantinopel nochmals ihre Stimme erhoben, um ein erfolgloses Auseinandergehen der Friedensunterhändler zu verhindern. Sollte der Abbruch dennoch erfolgen, so würde die Vorschlagsvereinbarung zwischen direkten Verhandlungen zwischen beiden Teilen herbeizuführen.

London, 6. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie das Reuterische Bureau heute morgen aus den Kreisen der Balkanverträge erfährt, wird die Lage heute nicht für so friedlich gehalten wie am Samstag. Die Frage des Abbruchs der Verhandlungen wird für den Augenblick nicht befeuert werden.

Die Berliner Beurteilung der Balkankrise.

Berlin, 6. Jan. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, glaubt man in Berliner maßgebenden Kreisen nicht daran, daß die in den Friedensverhandlungen eingetretene Verschärfung einen endgültigen Abbruch der Verhandlungen zur Folge haben könnte.

Die rumänischen Forderungen.

Bukarest, 6. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Frage der von Rumänien geforderten Grenzberichtigungen ist in ein ruhigeres Fahrwasser gelangt. Man betont hier die Tatsache, daß Bulgarien durch Vermittlung Danests unterhandelt, und der Umstand, daß es grundsätzlich den rumänischen Ansprüchen gegenüber nicht einen Augenblick sich ablehnend verhalten habe.

ten habe, lasse darauf schließen, daß es von der Gerechtigkeit der rumänischen Forderungen überzeugt sei. Es wäre Rumänien ein Leichtes, die angestrebte Gebietserweiterung durch militärische Besetzung zu verwirklichen, dadurch würde aber die rumänische Regierung vor dem Friedensschluß die schwierige internationale Lage nur noch mehr verschärfen und auf den Friedensschluß möglicherweise hemmend einwirken.

Die innere Krise in der Türkei.

Konstantinopel, 6. Jan. Wie verlautet, hat die Regierung ein geheimes Komitee ernannt, das unter dem früheren Gesandten in Stockholm, Scherif Pascha, steht. Das Komitee sollte auf den Sturz des Kabinetts hinarbeiten, wobei auch Gewaltmittel hätten zur Anwendung kommen sollen.

London, 6. Jan. Wie das Reuterische Bureau erfährt, ist es der türkischen Regierung gelungen, Arrangements für eine sofortige Anleihe zu treffen, die durch eine Spezialkriegsteuer garantiert wird.

Cairo, 6. Jan. Eine Versammlung von Armeniern beschloß, Telegramme an die Minister des Auswärtigen der sechs Großmächte zu richten, in welchen sie bitten, Europa möchte selbst die Durchführung und Ueberwachung der Reformen in Armenien sicherstellen, da die Versprechungen der Pforte unerfüllt geblieben seien.

Sofia, 6. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Bis vor kurzem war Saloniki der Sitz des Hauptkommandos der bulgarischen Truppen in Mazedonien. Da dieselben Saloniki größtenteils verlassen, ist das Hauptkommando nach Serres verlegt worden.

Saloniki, 6. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Heute erfolgte die feierliche Eröffnung der hiesigen Filiale der Bulgarischen Nationalbank.

Letzte Nachrichten.

Die Reichsbefehlsteuerfrage.

Berlin, 6. Jan. Auf Grund des Meinungsaustauschs, der unter den Finanzministern stattgefunden hat, geht das Reichsamt jetzt an die Ausarbeitung einer Steuerordnung für den Bundesrat und Reichstag. Man wird aber kaum irren in der Annahme, daß mehrere Steuerpläne zu einer Vorlage verbunden werden, wie denn ja auch die Entschliessung des Reichstags eine allgemeine, den verschiedenen Befehlformen gerecht werdende Befehlsteuer verlangte.

Zur Erneuerung des Dreibundes.

Rom, 6. Jan. Anlässlich des Austausches der Ratifikationsurkunden des Dreibundvertrages verließ der König das Großkreuz des Mauritius- und Lazarusordens dem österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, dem ungarischen Ministerpräsidenten Lukács, dem österreichischen Vizepräsidenten in Rom, Méréz von Kapos-Mére und dem Sektionschef im Ministerium des Auswärtigen in Wien, Freiherrn v. Machio.

Marys großes Herz von Koritz Solm fand bei seiner Uraufführung im Frankfurter Neuen Theater sehr beifällige Aufnahme. Eine harmlose kleine Fritulität ist der Gegenstand des neuen Lustspiels, von Koritz Solm — harmlos, weil sie unpräzise ist und mit Gelf und Anmut in jener Gegend, die jenseits von Gut und Böse liegt, herumspaziert. Der leichte Ton im Zusammenfließen wurde gut getroffen.

Baden-Badener Musikleben. Die seit einigen Jahren ins Leben gerufenen Volks-Symphonie-Konzerte haben sich zu einer immer populärer werdenden Einrichtung ausgearbeitet. Das erste der Konzerte in dieser Saison hatte wieder ein außerordentlich zahlreiches Publikum angelockt, das den Tönen Beethovens lauschte, der mit dreien seiner Werke auf dem Programm vertreten war.

Kunst und Wissenschaft.

Eine allgemeine deutsche retrospektive Kunstausstellung 1650—1800 in Darmstadt 1914. Auf Veranlassung des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen wird in den Sommermonaten des Jahres 1914 in einem Teile des alten Residenzschlosses zu Darmstadt eine große retrospektive deutsche Kunstausstellung stattfinden, die einer bisher fast noch gänzlich in Dunkel gehüllten künstlerischen Epoche, der Zeit nach dem Dreißigjährigen Kriege bis zur Vera Napoleons, gelten soll.

Theater und Musik.

Zum 75. Geburtstag von Max Bruch.

Am 6. Januar 1838 wurde Max Bruch zu Köln am Rhein geboren. Sein ideal gerichtetes Schaffen hat ihn nun bald fünfzig Jahre hindurch zu einem der populärsten Musiker unserer Zeit gemacht. Max Bruch ist der Sprößling einer alten Pastorenfamilie. Sein Vater aber war Polizeirat, seine Mutter, die eine geschätzte Sängerin Wilhelmine, geborene Almenröder, leitete seinen ersten musikalischen Unterricht.

Sein „Kol Nidrei“ für Cello, sein „Adagio appassionato“ für Geige und die rührende Totenklage „In Memoriam“ werden unergessen bleiben. Ins Volk gedrungen sind viele seiner entzückenden Lieder. Seine Stellung zur zeitgenössischen Musik, in der er sich als Romantiker im Sinne Mendelssohns abhebt von der neueren Entwicklung seit Liszt und Wagner stellte, wird Bruch selbst in seinen Lebenserinnerungen schildern.

Das Reichstheatergesetz.

Die Sachverständigenkommission zur Vorbereitung des Reichstheatergesetzes hat sehr eingehend über den Regierungsentwurf beraten, und es ist bisher eine weitgehende Verständigung zwischen den Vertretern des Bühnenervereins und der Bühnengemeinschaft erzielt worden. Die Vertreter des Bühnenervereins zeigten sich geneigt, die dem Kontraktbeginn vorangehenden Vorproben mit voller Tagesgabe zu bezahlen. Man einigte sich auch dahin, daß Sonntags- und Abenproben nur dann stattfinden sollen, wenn eine Betriebsstörung eintritt oder wenn ein Einzelgastspiel stattfinden muß.

Sehr langwierig waren, lt. „Frankf. Ztg.“, die Verhandlungen über die Toilettenfrage. Man einigte sich schließlich dahin, daß alle historischen Kostüme vom Theaterunternehmer zu stellen sind, auf die Lieferung der modernen Kostüme, mit Ausnahme der Strahnenkleider, sollen analog dem österreichischen Gesetz nur Bühnengastgeber aufgeführt werden.

da Ausnahmen von der Parität durch die Befonderheit des Theaterbetriebes nicht begründet wären, während der Bühnenerverein bei mehrjährigen Verträgen nicht darauf verzichten zu können glaubte; doch wurden von beiden Seiten wichtige Konzessionen bezüglich der Befestigung der von ihm gewünschten Kündigung nach Ablauf des ersten Jahres gemacht und eingeräumt, daß dieses Referat recht für Chor- und Orchesterpersonal zwecklos wäre.

Außerdem wurden den weiblichen Angestellten die von ihnen verlangten Schonstage bewilligt; die Frage der Gleichstellung ehelicher und unehelicher Schwangerer mit ihren Folgen für den Kontrakt aber wurde offen gelassen, und auch über das Recht auf Fachbezeichnung war eine Einigung vorläufig nicht zu erzielen. Dagegen ist die Konkurrenzklause ganz gefallen. Der Bühnengastgeber kann in Zukunft die Zeit zwischen dem Spielperioden für sich ausnützen, oder er muß vom Direktor entschädigt werden, wenn ihm ein Auftreten während dieser Zeit unterlagt ist.

th. Heinrich Henkel, der Großh. Bod. Kammerfänger, der Loge der Vogreuther Festspiele, der in dieser Spielzeit vier Monate im Hamburger Stadttheater singt, hat sich ab September 1913 dieser Bühne auf vier Jahre fest verpflichtet.

th. Ein Christudrama. Großfürst Konstantin hat nach Petersburger Meldungen ein Drama aus dem Leben Jesu verfaßt, das im Stile der Passionsspiele von Oberammergau gehalten ist. Das neue Drama wird während der Großen Fasten im Kaiserlichen Theater in der Eremitage vor einer geladenen Hofgesellschaft durch Berufskünstler aufgeführt werden.

th. „Die Meisterlinger“ in russischer Sprache. In Petersburg wurden Wagners „Meisterlinger“ zum ersten Male in russischer Sprache im Neuen Opernhaus mit riesigem Erfolg aufgeführt.

Telegraphische Kursberichte.

6. Januar 1913.

Table with columns for New-York, London (Anfang), London (Schluss), Berlin (Anfang), Berlin (Schluss), and Reichsbank-Diskont. Lists various financial instruments and their prices.

Table with columns for Frankfurt (Mitt.-Börse) and Frankfurt (Schluss). Lists various stocks and their prices.

Table with columns for Rheinische Creditbank, Deutsche Bank, and other financial institutions. Lists various financial instruments and their prices.

Table with columns for Paris (Schluss) and other international markets. Lists various financial instruments and their prices.

Statt besonderer Anzeige. Freunden und Verwandten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Tochter Schwester, Schwägerin und Tante Emmeline Ringer heute morgen 3/2 Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld getragenen Leiden, sanft entschlafen ist.

Todes-Anzeige. Heute früh 1/2 2 Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere treubesorgte, gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante Frau Frieda Seidenadel geb. Kiefer.

Trauer-Hüte aus nur la Crêpe in jeder Preislage stets vorrätig. S. Rosenbusch, Kaiserstrasse 137.

Grabkränze v. Palmen, von Perlen und von Blech. W. Lims Nachf. Adlerstrasse 7. Gelegenheitskauf. Modell-Jackenkeider und Mäntel verkaufe von Dienstag, den 7. Januar die noch vorhandene Modelle mit 40 Mk. bis 100 Mk.

Verlobungs-Geschenke in Bildern, Plastiken, kunstgewerblichen Erzeugnissen, Schmuck, Vasen usw. — Einrahmungen empfiehlt Kunsthandlung u. Kunstgewerbehaus Gerber und Schawinsky Kaiserstrasse 229 — Eingang Hirschstrasse — Telephon 542.

Todes-Anzeige. Statt jeder besonderen Anzeige. Tieferschüttert teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß heute morgen 11 Uhr unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante Frau Franziska Hoffmann geb. Höfele Kutschereibesitzers-Witwe infolge eines Herzschlages im Alter von 69 Jahren sanft verschieden ist.

Gut Heil! Karlsruher Männerturnverein. Wir setzen unsere verehrlichen Mitglieder von dem erfolgten Tode unseres aktiven Mitgliedes, des Herrn Altstadtrat Karl Roth Bankdirektor geziemend in Kenntnis.

Ungeziefer jeder Art, beseitigt mit überraschendem Erfolg unter weitgehendster Garantie und billigster Berechnung die Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer. Tel. Anton Springer, 1428 Markgrafenstrasse 52 Ettlingerstrasse 51. Größtes und leistungsfähigstes Unternehmen dieser Art in Deutschland.

Danksagung. Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme an dem Heimgange unserer geliebten Frau Karoline Krauth Wtw. geb. Kautt danken von Herzen. Die trauernden Hinterbliebenen. Karlsruhe, 6. Januar 1913.

Danksagung. Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben, nun in Gott ruhenden Frau, Tochter, Schwägerin, Cousine und Tante Karolina Kornmüller geb. Schwarz sagen wir herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Stadtpfarrer Schilling für die tröstenden Worte sowie den verehrlichen Krankenschwestern für die aufopfernde liebevolle Pflege der Verstorbenen.

Gefunden wurde, daß die beste meiß. Seife Stedenp. - Seife/Seife - Seife v. Bergmann & Co., Radebeul ist, da dieselbe alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, rote Flecke etc. beseitigt. Carl Roth, Hofweg, Herrenstr. 28/29. W. Baum, Werberstr. 27. B. Fischer, Amalienstr. 19. Jul. Fein, Rast, Jägerstr. 11. Em. Damm, Kaiserstr. 11. Otto Fischer, Karlstr. 74. Th. Walz, Kurvenstr. 17. G. Kiefer, Kaiserstr. 223. Ludwig Bühler, Bachstr. 14. Otto Mayer, Wilhelmstr. 20. Fritz Reis, Lützenstr. 68. Weißend-Trögerie, Sofienstr. 128. Stadt-Apotheke, in Daxlanden: Alb. Berisch, in Mühlburg: Straußweg. Reparaturen an Motor- und Fahrrädern und Nähmaschinen usw. werden prompt und billigst ausgeführt. Hauptrechtstraße 11, mechanische Werkstätte. Sämtliche Ersatz- und Zubehörteile.

Trauerbriefe liefert rasch und billig die G. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. h. R. Ritterstrasse 1, eine Treppe hoch.

Keine Motten mehr. In meiner Mottenvergiftungsbaukasten werden Motten, Holzwanzen, Wanzen und anderes Ungeziefer nicht nur in Möbeln, Betten, Teppichen etc. unter Garantie vernichtet, sondern auch ohne daß Stoffe, Holz und Polster irgend welche Beschädigung erleiden, radikal vernichtet. Ernst Telgmann, Adlerstr. 4. Teleph. 244.

Extra-Angebot für Wiederverkäufer! Bei Mindestabnahme von 5 Pfund offeriere: Hte. Braunschweiger Mettwurst per Pfd. 1.05 M. Dörrfleisch (Bauchstücke) per Pfd. 1.- M. Dörrfleisch (Schinkenstücke) ohne Knochen per Pfd. 1.15 M. Prompter Versand nach auswärts gegen Nachnahme. Schweinemetzgerei u. Wurstfabr. C. Braun, Karlsruhe, Gerngstraße 34. Telephon 1648.

Unser Inventur-Verkauf

hat Montag, den 6. Januar 1913 begonnen.

GEBRÜDER HIRSCH

166 Kaiserstrasse 166

Einziges Spezial-Tuch-Geschäft am Platze.

Nach beendiger Inventur unterstellen wir unser gut sortiertes Lager einem Räumungs-Verkauf zu außerordentlich reduzierten Preisen u. gewähren außerdem **10 Prozent Skonto.**

Verkäufe

Haus-Verkauf.
Ein schönes, neues Haus, mit 2 u. 3 Zimmerwohnung im Stoch, mit je Küche, dieselben können auch als eine Wohnung vermietet werden, unweit vom neuen Bahnhof, ist um den Schätzungspreis zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3814 ins Tagblattbüro erbeten.

Villa, ganz modern, feine Lage, mit 10 Zimmern u. Garten, ist für 89 000 M. zu verkaufen. Näheres durch August Schmitt, Hypotheken- u. Liegenschaftsbüro, Karlsruhe, Kirchstr. 43, Tel. 2117.

3 1/2 ködiges Haus
mit gutgehender Mehrgerei ist infolge Todesfall unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. u. Nr. 3806 ins Tagblattbüro erbeten.

Villa - Bachstr., mit Vor- und Hintergarten, sehr schöne Lage, 11 Zimmer, Bad etc., neuzeitlich elegant ausgestattet, ist zum Preise von 45 000 M. zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3804 ins Tagblattbüro erbeten.

Ueberlingen am Bodensee.
Direkt bei den städt. Anlagen ist ein Einfamilienhaus mit 5 Zimmern, Mädchenzimmer u. Zubehör, eingerichtetem Bad, Warmwasserheizung, elektr. Licht, Wasserleitg. u. Kanalisation, schönem, großem Obst- u. Ziergarten sofort zu vermieten, zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten unter Nr. 3833 ins Tagblattbüro erbeten.

Schlafzimmer-
Einrichtungen, sehr schöne, von 165.- an.
Buffets, hochfeine 95.-
Spiegelschränke, große 75.-
Schreibtische, elegante 35.-
Blau- u. Rotwände, elegante 35.-
Trumeaus, große 30.-
Chaiselongues, gut gerat. 24.-
Kompl. Einrichtungen, Spiegel, Bilder u. Teppiche, alles enorm billig.

Möbelhaus Werner,
Schloßplatz 13, Eing. Karl-Friedrichstr.

Ditwans!
In großer Auswahl, sehr schön u. dauerhaft gearbeitet, werden äußerst billig abgegeben bei
Ludw. Seiter, Waldstr. 7.
Maskenkostüm (amerik. Bauernmädchen) zu verkaufen.
Maienstraße 9, 5. Stoch.

Schüler-Mandoline
billig zu verkaufen.
Raxaustr. 43, 3. Stoch rechts.
Gebrauchter, gut erhaltener Herd für 10 M. zu verkaufen.
Marienstraße 32.
Wegen Platzmangel wird ein gut erhaltener
Kassenschrant
billig abgegeben. Näheres Douglasstraße 14, eine Treppe hoch.

Nücheneinrichtung,
fast neu, billig zu verkaufen.
Lagerhaus Heinrich Karzer,
Möbelhandlung, Philippstraße 13.

Zu verkaufen.

Am 1. Juli 1913 sind unsere beiden Häuser **Ettlingerstraße 59, Lauterbergstraße 2**, direkt beim neuen Bahnhof, bei sehr günstigen Hypothekenverhältnissen zu verkaufen oder die derzeitigen Büroräumlichkeiten zu vermieten. Dieselben sind für Geschäftsräumlichkeiten aller Art, Restauration oder Büro besonders geeignet.
Centralstelle der bad. landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaften Karlsruhe
Ettlingerstraße 59. Telefon 279.

Klubsessel und Chaiselongue,
billig abgegeben: Karl-Friedrichstraße 26, Hof.

Badewannen, Badesen
und Badeeinrichtungsgegenstände, große Auswahl, billige Preise: Welterstraße 44.

Badesen.
Gut erhaltener Badesen für Holz- oder Kohlenfeuerung billig zu verkaufen: Kriegstraße 143, 2. Stoch.

Zu verkaufen: gr. Hängelampe mit rosa Glocke, für Petroleum u. Gas eingerichtet, 15 M.; ferner gute Waalze 45 M.; Vorholzstr. 31, 2. Stoch, von 10 bis 4 Uhr.

Ein Dekonom (Kochkiste), so gut wie neu, ist veränderungshalber preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in den Vormittagsstunden: Goethestr. 27, 2. Stoch rechts.

Kinderwagen, gut erhalten, fast neu, zu verkaufen.
Ostendstr. 3, 2. Stoch rechts.

Zu verkaufen:
1 Paar Schlittschuhe, Marke Haller (Patent), und 1 Petroleumofen bei Ernst Städter, Herrenstraße 6.

Zu verkaufen.
Sehr schöne Ballkleider, darunter Spitzenkleid mit Seibeunterkleid, spottbillig zu verkaufen.
Markgrafenstraße 17.

Theater-Abonnement,
1. Reihe, Sperrlich, abzugeben: Karl-Friedrichstr. 26, 2. Stoch.

Frack, Smoking, und Gehrock-Änzüge verleiht
Franz Beck, Gartenstraße 7.

Kaufgesuche
Geschäftshaus in Karlsruhe od. Dorort bei 2000-3000 M. Anz. v. Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Diskr. zugef. Offerten mit Angabe des Preises, Miteingänge und Hypothekverhältnisse unt. Nr. 3854 ins Tagblattbüro erbeten.

Geschäft,
gleich welcher Branche, zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 3869 ins Tagblattbüro erbeten.

Schuhe, Stiefel, getragene Kleider,
Gold, Silber u. so weiter
kauft stets zu höchstem Wert
Weil bei mir sehr viel begehrt,
Drum senden Sie gef. Karten.
Damit ich nicht brauch lange warten.
Friedenberg, Markgrafenstraße 17.

Zu kaufen gesucht:
Schrant, Kommode, Nähtisch u. Waschmaschine, neues Modell. Off. unter Nr. 3782 an das Tagblattbüro.

Ein altes Balkon- oder Brüstungsgeländer, Biedermeierstil, wird zu kaufen gesucht. Näheres Bürgerstraße 9, hier.

Zu kaufen gesucht zwei gleiche, gute, komplette Betten, Waschkommode mit Spiegelaufsatz, Schiffsinnere oder Spiegelshrant und Nähtisch. Offerten unter Nr. 3883 ins Tagblattbüro erbeten.

1 oder 2 bessere eiserne oder Messingbetten zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 3881 ins Tagblattbüro erbeten.

Stammbaum
zu besten Bervollständigung werden Daten aus Eheingen und Wengen gesucht, welche sich auf Personen und Vorkommnisse aus den Jahren 1728 bis 1760 beziehen.
Diejenigen, welche in der Lage sind, solche Forschungen zu unternehmen, mögen ihre Offert. unter Nr. 3868 ins Tagblattbüro richten.

Ich kaufe
fortwährend getragene Herren- und Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Platin, Silber und Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz.
Gef. Offerten erbittet
An- u. Verkaufsgeschäft
Markgrafenstr. 22.
Telephon 2015.

Wo
verkaufe ich meine abgelegten Herrenkleider und Uniformen zu höchsten Preisen? Nur in
Weintraubs
An- u. Verkaufsgeschäft
Kronenstraße 52.

Verschiedene Posten

Herren-Hüte

Per Stück  Solange Vorrat.

Ferner auf sämtliche

Herren-Filzhüte

 Auch neuste Saison-Eingänge.

Grosse Posten

Mützen

Per Stück solange Vorrat:

Herren- Knaben- Kinder-	20	50	80
	Pfg.	Pfg.	Pfg.

Ausserdem **10%** Rabatt
auf sämtliche Waren.
Weitere unvergleichlich billige Angebote
im Inventur-Ausverkauf.

Wilh. Zeumer

Kaiserstrasse 125/127.

Alttertümmer
werden fortwährend angekauft:
Sasse, Waldstraße 12.

Altenschrant
sowie sonstige Büromöbel in gebrauchtem, gut. Zustande zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. Nr. 3803 ins Tagblattbüro erbeten.

An- u. Verkauf
von Alttertümern, Möbeln aller Art, sowie ganze Haushaltungen.
Klenkam, Lammstraße 6, Hof

Abgegangene Haare
kauft zu höchsten Preisen.
Oskar Decker, Haarhandlung,
Kaiserstraße 32.

Telegramm!
Kaufe getragene Kleider, Schuhe, Stiefel, Gold und Silber u. alle die höchsten Preise. J. Zimmermann, Durlacherstraße 75.

Neues Geschäft.
Kaufe getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Messing, Gold u. Silber u. zahle die höchsten Preise. Frida Reibensberger, Durlacherstraße 55.